

Trendwende im Handwerk: Erstmals seit zehn Jahren Stellenaufbau

*Zu dem Aufschwung im Handwerk erklärt der stellvertretende Sprecher der Arbeitsgruppe Wirtschaft und Technologie der SPD-Bundestagsfraktion, **Christian Lange**:*

Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden hat erfreuliche Zahlen für das Handwerk bekannt gegeben. Das deutsche Handwerk hat die Trendwende geschafft und baut erstmals seit mehr als zehn Jahren wieder neue Stellen auf. Die Zahl der Mitarbeiter im zulassungspflichtigen Handwerk lag Ende März um 2,3 Prozent höher als vor einem Jahr. Im zulassungsfreien Handwerk wurde durch die Liberalisierung der Handwerksnovelle ein regelrechter Gründerboom entfacht, der bereits ein Jahr nach dem Inkrafttreten Januar 2004 seine Wirkung zeigte. Das Sprichwort "Handwerk hat goldenen Boden" hat seine volle Berechtigung wieder erlangt. Nach Angaben des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) verlor das Handwerk seit 1996 Stellen. Mit der Rezession 1999 begann ein kontinuierlicher und massiver Stellenabbau. In den letzten sieben Jahren gingen laut Verband 1,5 Millionen Arbeitsplätze verloren.

Erfreulich ist ganz besonders, dass der Aufwind im Handwerk deutlich erkennbar wird und vor allem auf die Arbeitsplatzsituation positive Auswirkungen hat. In diesem Jahr kann das Handwerk mit 30.000 zusätzlichen Jobs rechnen - das wären etwa so viele wie 2006 noch verloren gegangen waren. Das ist eine Zahl, die sich sehen lassen kann. Die Trendwende bei den Umsätzen war schon 2006 erreicht worden. Eine erfreuliche Trendwende wurde auch bei den Lehrstellen erreicht. Die Handwerkskammern haben

nach vorläufigen Zahlen für Ende Mai 2007 über 4.000 neue Azubi-Verträge abgeschlossen. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, kann 2007 das Ergebnis aus dem Vorjahr deutlich übertroffen werden. Im vergangenen Jahr war die Zahl der Ausbildungsverträge insgesamt um 4,8 Prozent auf mehr als 576.000 gestiegen. Das war der stärkste Zuwachs seit der Wiedervereinigung. Wesentlich für den Aufschwung im Handwerk ist die Erholung auf dem Bausektor. Der Bau schafft im ersten Quartal mit plus acht Prozent den stärksten Stellenzuwachs und verzeichnete gleichzeitig mit 21 Prozent das größte Umsatzplus.

Wir haben nicht nur mit der Handwerksnovelle im Jahr 2003 den Boden für die Zukunftsfähigkeit des deutschen Handwerks bereitet, sondern auch mit gezielten Maßnahmen, wie beispielsweise die Erhöhung der Absatzbarkeit von Handwerkerleistungen, die anziehende Konjunktur im Handwerk unterstützt.